

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg Wurtler, Kreisstr., Calw. Gesch.-Stelle:
Altes Postamt, Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Deißhlag-
ger'sche Buchdruckerei, Calw. D. U. d. L. N.: 3500.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preis: Die kleinste Zeile 7 Pfg., Reklame-
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllungss-
ort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 137

Calw, Samstag, 16. Juni 1934

1. Jahrgang

Die zweite Unterredung mit Mussolini

Parade der faschistischen Miliz vor dem Führer — Heute Rückkehr nach München

DNB Venedig, 15. Juni

Ueber die Zusammenkunft in Venedig wird folgende abschließende amtliche Mitteilung veröffentlicht: Der italienische Regierungschef und der deutsche Reichskanzler haben heute die Prüfung der Fragen der allgemeinen Politik und die ihre Länder unmittelbar interessierenden Probleme in einem Geiste herzlicher Zusammenarbeit fortgesetzt und abgeschlossen.

Die so eingeleiteten persönlichen Beziehungen zwischen den beiden Regierungschefs werden künftig fortgesetzt werden.

Der Führer wird heute, Samstag früh, 9.30 Uhr auf dem Flugplatz in München landen.

Der zweite Besuchstag

Ein strahlender Morgen stieg Freitag über Venedig herauf. Lebhafter als je zeigt sich schon in den ersten Morgenstunden die alte Dogenstadt. Unendliche Massen strömen nach dem Markus-Platz, wo sich die Kolonnen der faschistischen Verbände zum Vorbemarsch vor dem Duce und dem Führer sammeln. Der marmorne Platz ist von Milizabteilungen abgesperrt, in den Laubengängen drängen sich die Massen. Altgold und Altgrün, Purpur und Weiß leuchten die Teppiche, die die Fenster der Procurazien schmücken, überragt von der 10 Meter breiten Tricolore Italiens.

Hart und taktmäßig klingen die Sprechwörter der Bewohner der Lagunenstadt, die Mussolini 11 Jahre lang nicht besucht hat: „Duce! Duce! Duce!“

Mussolini und der Führer nehmen auf dem neben dem Campanile errichteten Podium Aufstellung. Herzlich begrüßt der italienische Ministerpräsident den deutschen Reichskanzler. Dann klingen die helle, revolutionäre Marschmusik der Kapelle der 9. faschistischen Legion auf: Ihr folgt der Stab, hinter diesem die einzelnen Formationen aller Waffengattungen im schwarzen Hemd und felsgrauen Waffenrock, mit klarem Stahlhelm. Die Abteilungsleiter heben den gezückten Dolch zum Gruß. Mussolini erklärt dem Führer die einzelnen Abteilungen; Unterstaatssekret. Suvich dem Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, wie sich überhaupt die führenden Männer der faschistischen Partei um die deutschen Gäste außerordentlich bemühen.

Der Miliz folgt die Kapelle der Verflaglerie im Schnellschritt, dahinter die Jungfaschisten, die den Duce und den Führer mit einem schuhartig gerufenen „Gial Wir sind da!“ begrüßen. Ihnen folgen die Avant-Gardisten (die ungefähre der HZ, entsprechen). Den Abschluß bildete die Marine-Jugend.

Als nach dem Vorbemarsch Mussolini und der Führer die Tribüne verlassen, durchbrachen die Menschenmassen alle Absperrungen und brachten den beiden Staatsmännern begeisterte Huldigungen. Immer wieder erklangen Sprechwörter: „Hitler! Hitler! Hitler!“

Besuch auf der Internationalen Kunstausstellung

Nach der Parade besichtigte der Führer die Internationale Kunstausstellung. Zuerst be-

Das Neueste in Kürze

Der Führer hatte gestern seine zweite Unterredung mit Mussolini. Die ganze Welt-
presse beschäftigt sich ausschließlich mit dieser
historischen Zusammenkunft. Der Führer wird
wahrscheinlich jetzt schon wieder in Berlin
sein.

Der französische Generalstabschef Bégnaud
weilt zur Zeit in London. Es heißt, daß dort
französisch-englische Besprechungen militäri-
scher Art stattfinden sollen.

Der polnische Innenminister Pieracki ist
gestern ermordet worden.

Reichsminister Dr. Goebbels weilte gestern
in Krakau.

Im Horst-Wessel-Prozess wurden Sally
Epstein und Hans Ziegler zum Tode ver-
urteilt.

Im Prozess gegen die Polizeimörder wurde
dreimal Todesstrafe beantragt.

nachtigte der Führer, der vom Präsidenten
der Ausstellung, Graf Volpi, empfangen
und geführt wurde, den deutschen Pavillon;
besonderes Interesse zeigte Adolf Hitler für
die Bilder von Böckelberger und
Heise, sowie für die Plastiken von Kolbe
und Wackerle.

Bei der Besichtigung des Hauptgebäudes
hat Graf Volpi den Führer, sich ein Bild
des italienischen Malers Bagagnini als Ge-
schenk auszuwählen. Die Wahl des Reichs-
kanzlers fiel auf ein Bild, dessen Motiv
König Viktor Emanuel von demselben Maler
angekauft hatte.

Als der Führer ins Hotel zurückkehrte,
hat dort schon die Ortsgruppe Venedig der
NSDAP. Aufstellung genommen.

Mit ihnen waren zahlreiche Amtsleiter der
Landesgruppe Italien der Auslandsorgani-
sation der NSDAP. erschienen. Die anwesenden
Parteigenossen wurden dem Führer einzeln
vorgestellt, der sich mit jedem einzelnen
unterhielt. Zum Schluß gab der Führer
den Auftrag, den auslanddeutschen Partei-
genossen der einzelnen Ortsgruppen seine
Grüße zu übermitteln.

Frühstück bei Suvich

Mittags begab sich der Führer mit Beglei-
tung zum Golfklub, wo Staatssekretär
Suvich ein Frühstück gab.

Eine Rede Mussolinis

Am Freitagnachmittag veranstaltete die
faschistische Partei auf dem St.-Markus-Platz
eine große Kundgebung, auf der Mussolini
sprach. Zu der Kundgebung waren aus Vene-
dig und aus der ganzen Umgebung auf die
verschiedenste Weise, darunter auch in Sonder-
zügen, etwa 70.000 Menschen zusammenge-
strömt. Die Rede Mussolinis war im Haupt-
teil ihres Inhaltes eine Aufforderung an die
Stadt Venedig, möglichst aktiv und lebendig
am modernen faschistischen Staatenleben teil-
zunehmen. Als sich der Duce mit der Zu-
kunft dieses Tages befahte und den
Namen Hitler erwähnte, brach das Volk in
Beifall aus. „Wir haben uns zusammen-

getan“, sagte Mussolini, „nicht um die Land-
karte der Welt gewaltsam zu ändern, sondern
um dem Frieden zu dienen. Wir wollen nicht
die Schwierigkeiten des heutigen Augenblicks
vermehrten, sondern wir haben uns vereinigt,
um zu versuchen, die Völker zu zersprengen,
die den Himmel Europas verdunkeln. Wie
ich schon früher gesagt habe, stehen wir vor
der furchtbaren Alternative: Entweder fin-
det Europa ein Minimum von einheitlichem
Handeln und Verständnissbereitschaft oder es
geht unwiederbringlich zugrunde.“

Der König von Italien an den Führer

Nach seiner Ankunft in Venedig hat Reichs-
kanzler Adolf Hitler an den König von
Italien folgende Drahtung gerichtet:

„Indem ich den Fuß auf italienischen Boden
setze, richte ich an Eure Majestät meinen ehr-
erbietigen Gruß in der Hoffnung, daß die Be-
gegnung mit dem Chef der Regierung Eurer
Majestät zum Wohle der beiden befreundeten
Länder und zum Frieden der Welt beitragen
möge, der von allen Völkern so sehr ersehnt
wird. Reichskanzler Adolf Hitler.“

Die Antwort-Drahtung des Kö-
nigs an den Reichskanzler lautet:

„Ich habe mich herzlich gefreut über den
Gruß, den Ew. Exzellenz mit dem Chef meiner
Regierung auf italienischen Boden an mich ge-
richtet hat. Indem ich meinen lebhaften Dank
dafür ausspreche, gebe ich dem Wunsch Aus-
druck, daß unsere beiden Völker in einer fried-
lichen Zukunft die großen, von vielen erstreb-
ten Ziele erreicht sehen mögen. Vittorio
Emanuele.“

Auch der Reichsaußenminister Freiherr von
Neurath hat dem König von Italien ge-
drahtet:

„Nach meiner gemeinsamen Ankunft mit dem
Reichskanzler in dem Lande, mit dem mich so
viele Bande der Freundschaft verknüpfen,
entbiete ich Ew. Majestät meinen ehrfurchtsvollen
Gruß.“ Daraus antwortete der König von Ita-
lien: „Ich danke Ew. Exzellenz lebhaft für den
liebenswürdigen Gruß, über den ich mich sehr
gefrennt habe und den ich herzlich erwidere.“

Der Inhalt der deutschen Transfernote

Ein Schreiben des Reichsfinanzministers an die BIZ.

Bk. Berlin, 15. Juni.

Das Schreiben des Reichs-
finanzministers an die Bank für In-
ternationale Zahlungsausgleich in Basel
enthält einleitend die Feststellung, daß für
alle, die am 1. Juli 1934 eintretenden Fäl-
lichkeiten aus mittel- und langfristigen deut-
schen Auslandsverbindungen irgendwelcher
Art Devisen bis auf weiteres nicht mehr zur
Verfügung stehen. Damit stehen auch keine
Devisen für die Zinsen der äußeren Anleihe
des Reiches von 1924 und der internatio-
nalen Anleihe von 1930 und für die Til-
gung der erstgenannten Anleihe zur Ver-
fügung. Der Reichsmarkgegenwert wird in-
dessen wie auch bisher auf den Konten der
BIZ bei der Reichsbank zur Verfügung der
Drehhändler stehen. Die Reichsregierung er-
wartet aber, daß die Lage inzwischen nicht
durch Zwangsmaßnahmen gegen die deutsche
Ausfuhr erschwert wird und ist bereit, mit
den an den Reichsanleihen beteiligten Stel-
len vor der tatsächlichen Wiederaufnahme
des Transfers Verhandlungen über die
Wiederaufnahme des Transfers zu beginnen.

Die Note der Reichsregierung
über die Einstellung des Trans-
fers, die an Belgien, Frankreich, Groß-
britannien, Italien, Niederlande, Schweden,
Schweiz und die Vereinigten Staaten ge-
richtet ist, verweist zunächst auf das Ergeb-
nis der letzten Berliner Transferkonferenz.
Weiters wird festgestellt, daß von 1924
bis 1930 rund 18,2 Milliarden
RM. ausländisches Kapital nach
Deutschland geflossen ist, von
denen aber 10,3 Milliarden für
Reparaturen verwendet wer-
den mußten, also nicht in der deutschen
Wirtschaft arbeiten konnten; dabei mußte
Deutschland die Last der Verzinsung und

Tilgung der gesamten Auslandskredite auf
sich nehmen. Deutschland hat trotzdem nie-
mals einer Verleugnung der Anleihen das
Wort geredet, sondern im Gegenteil in der
Geschichte noch nie dagewesene Anstrengun-
gen gemacht und so gut wie den gesamten
Gold- und Devisenvorrat der Reichsbank
(Ende 1930 rund 3 Milliarden RM.) für
diesen Zweck geopfert. Diese Reserve ist bis
12. Juni 1934 auf 108,9 Millionen RM.
zusammengeschmolzen.

Deutschland ist auch weiter bereit, soweit
es an ihm liegt, seine kommerziellen oder
durch das Reparatursystem kommerzial-
sifizierten auswärtigen Verpflichtungen zu er-
füllen. Dazu reichen aber die deutschen An-
strengungen allein nicht aus; darauf haben
auch die internationalen Sachverständigen
in den letzten zehn Jahren immer wieder
verwiesen.

Es wird dann weiter auf die Lage des
deutschen Handels verwiesen. Deutschland
wird seine Schulden nur zahlen können,
wenn das Ausland, d. h. die Gläu-
bigerländer, zusätzliche Absatz-
märkte eröffnen. Wollen oder kön-
nen die Gläubigerländer dies nicht, so kön-
nen sie nicht gleichzeitig das unmögliche Ver-
langen nach unverändertem Schuldentransfer
stellen.

Da die Hoffnungen auf die Mitwirkung
des Auslandes bisher nicht erfüllt
haben, sieht sich die Reichsregie-
rung genötigt, die Einfuhr auf
jede erdenkliche Weise zu drof-
feln, um wenigstens die lebens-
notwendige Einfuhr zu bezah-
len und, soweit wie irgend möglich, die
Auslandsschulden weiter transferieren zu
können.

Reichspresseschef Dr. Dietrich spricht zur Weltpresse

Freitag nachmittag veranstaltete der
Reichspresseschef der NSDAP. für die gesamte
italienische und Auslandspresse im Grand
Hotel einen Tee, bei dem Dr. Dietrich
u. a. ausführte:

Die Beziehungen zwischen dem faschistischen
Italien und dem nationalsozialistischen
Deutschland sind von einer aufrichtigen
Freundschaft getragen. Wir empfinden es
daher als ein glückliches Ereignis, daß Adolf
Hitler Gelegenheit gefunden hat, seine von
jeher bekundeten freundschaftlichen Gefühle
gegenüber Italien nunmehr durch eine per-
sönliche Zusammenkunft mit dem Duce zu
begründen. Wenn diese erste Aussprache der
beiden verantwortlichen Staatsmänner von
der gesamten politischen Welt als ein poli-
tisches Ereignis ersten Ranges angesehen
wird, dann erkennt man darin nicht nur die
Bedeutung dieser beiden überragenden Per-
sönlichkeiten, sondern auch die Stellung und
das politische Gesicht, das die von ihnen ver-
tretenen großen Völker unter den Nationen
Europas besitzen.

Benito Mussolini und Adolf Hitler haben
durch ihr persönliches Beispiel die Politik
der offenen Sprache in der Welt wieder zu
Ehren gebracht. Heute ist das persönliche
Vertrauen, das die verantwortlichen Staats-
männer des italienischen und des deutschen
Volkes in der internationalen politischen
Welt besitzen, ein wertvolles Aktivum der
europäischen und der Weltpolitik.

Wir glauben, daß diese erste Begegnung
und Aussprache der beiden bedeutenden
Staatsmänner ein Markstein auf dem Wege
zu einer aufrichtigen Verständigung der
Völker sein wird, die — so hoffen wir —
Europa einer neuen Entwicklung entgegen-
führt. Wenn ich diese Hoffnung ausspreche,
so tue ich das im Glauben an die gemein-
same Mission des italienischen Faschismus
und des deutschen Nationalsozialismus.
(Schluß auf Seite 2.)

England verhandlungsbereit

Schatzkanzler Chamberlain zum deutschen
Transferratorium

London, 15. Juni.

Schatzkanzler Chamberlain gab Freitag im
Unterhaus seine mit der größten Spannung
erwartete Erklärung über das deut-
sche Transferratorium ab. Er
teilte mit, daß die britische Regierung jetzt eine
Gesetzesvorlage einbringen wird, um der Re-
gierung zu ermöglichen, ein englisch-deutsches
Clearing-Amt zu errichten, das sie jedoch
bereit ist, davon abzusehen, diese
Vollmachten auszuüben, wenn
eine befriedigende Vereinbarung
über eine billige Behandlung der
britischen Bonds-Inhaber und
den britischen Handel vor dem 1.
Juli abgeschlossen werden kann.

Amerika zum Transferratorium

Washington, 15. Juni

Außenminister Hull erklärte, daß die ameri-
kanische Regierung von ausländischen Regie-
rungen keine Aufforderung zur Bildung einer
Einheitsfront gegen das deutsche Transfer-
moratorium erhalten habe. Im übrigen werde
die Regierung der Vereinigten Staaten gegen
das deutsche Moratorium nur dann Vorstel-
lungen erheben, wenn eine Diskriminierung
amerikanischer Staatsangehöriger zugunsten
anderer Ausländer nachgewiesen werden
könnte.

Beide Bewegungen sind durch große Gemeinsamkeiten miteinander verbunden. Den friedlichen Aufbauarbeiten beider Bewegungen entspricht die Arbeit am Wiederaufbau und am Frieden Europas. Faschismus und Nationalsozialismus haben der Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß der Frieden der Welt nur durch den Bestand lebensfähiger und glücklicher Staaten gewährleistet werden kann. Hierbei möchte ich nicht verfehlen, dankbar zu erwähnen, wie sehr der Duce als erster europäischer Staatsmann sich gegen die Unzulänglichkeiten und Ungerechtigkeiten des Versailles-Friedensvertrages gewandt und sich für die Gleichberechtigung Deutschlands im Kreise der Völker eingesetzt hat. Dr. Dietrich ging dann auf die zur Ueberwindung des Liberalismus notwendige neue Gestaltung des Pressewesens ein.

Dr. Dietrich schloß seine Rede: „Wenn wir heute glücklich sind, feststellen zu können, daß der Faschismus Italiens und der Nationalsozialismus Deutschlands Europa eine neue Staatsauffassung, die sich auf Ordnung, Disziplin, Autorität und Führertum gründet, gegeben haben, so dürfen wir gleichzeitig die Hoffnung aussprechen, daß beide Nationen durch die überragende Persönlichkeit ihrer Führer berufen sind, die härtesten Garantien einer weiteren friedlichen Entwicklung Europas zu sein und dazu die Wege zu weisen.“

Die Rede Dr. Dietrichs wurde von den anwesenden Journalisten, insbesondere den Italienern, mit großem Beifall begrüßt.

Italienische Erläuterungen

Der Presschef und Schwiegersohn Mussolinis, Cianci, erklärte der ausländischen Presse, daß es sich bei den venezianischen Besprechungen um eine ganz persönliche Führungnahme der beiden Staatsmänner gehandelt habe. Es komme also nicht in Frage, daß irgendwelche festen Abmachungen getroffen worden seien, sondern man habe nur in großen Zügen die politische Lage durchgesprochen. Dabei hätte die beiden Staatsmänner weitgehende Uebereinstimmung verbunden. So habe man festgestellt, daß weitere persönliche Kontakte wünschenswert seien. In der Abrüstungsfrage sei man darüber klar, daß, wenn für Deutschland die Gleichberechtigung tatsächlich und wirksam geworden sei, es in den Völkerbund zurückkehren könne. Auch über Österreich sei gesprochen worden, wobei man der Ansicht sei, daß, immer auf der Basis der österreichischen Unabhängigkeit die Herstellung normaler Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich wünschenswert sei. Auf die Frage, ob auch über die russisch-französische Front gesprochen worden sei, wurde erwidert, daß nur ganz allgemein die beiden Staatsmänner feststellten, hätten daß sie Regionalpakte für nicht richtig dagegen allgemeine Abkommen für geeignet hielten.

Die Welt im Banne der Venediger Begegnung

Die ganze Welt steht im Banne der Begegnung Hitlers mit Mussolini. Die Weltpresse hat ihre besten Journalisten nach Venedig entsendet. Vor allem der zweistündigen Aussprache der beiden Staatsmänner am Donnerstag nachmittag wendet sich die allgemeine Aufmerksamkeit zu.

Angeht die historische Begegnung zweier Männer, die über die Lebensfragen und den Frieden Europas sprachen, sei kein Platz für irgendwelche Indiscretionen, schreibt Alfredo Signoretto in der „Stampa“. Für eine solche parlamentarische Mentalität wäre in Genf der goldene Boden. Faschistische Art aber sei es, zu warten, bis die Führer selbst sprächen. „Corriere della Sera“ verweist darauf, daß nicht nur, wie die französische Presse glaubt, die Frage der Rückkehr Deutschlands nach Genf und die österreichische Frage Gegenstand der Unterredungen bilden, sondern daß die beiden großen Führer sich über die gesamte europäische Lage aussprechen werden. In Hitler begrüße Italien den großen deutschen Führer, der Deutschland einen neuen Glauben und einen neuen Geist zu geben verstanden hat. Zwei Völker wie das deutsche und das italienische haben es nicht notwendig, zur Verstellungskunst und Heuchelei der Diplomatie Zuflucht zu nehmen. Männer wie Mussolini und Hitler stehen außerhalb und über diesen „Künsten“. Sie sprechen mit offenem Herzen zueinander, Auge in Auge, denn das Schicksal zweier großer Völker liegt in ihrer Hand — vielleicht das Schicksal Europas.

Wien stellt Angriffe auf die NSDAP ein

Die Wiener Presse zeigt — jedenfalls auf Weisung der Regierung — in der Berichterstattung über die Venediger Zusammenkunft äußerste Zurückhaltung und verzichtet auf Eigenberichterstattung aus Venedig. Insbesondere aber ist es auffällig, daß zum ersten Male am Freitag die sonst täglich üblichen Angriffe auf die nationalsozialistische Bewegung und die Landesleitung Österreichs der NSDAP vollkommen fehlen.

Die „Neue Freie Presse“ ist das einzige Blatt, das ausführlichere Berichte bringt. Das

Der polnische Innenminister ermordet

Dr. Goebbels über Krakau nach Berlin zurückgekehrt Dr. Goebbels in Krakau

Warschau, 15. Juni.

Freitag nachmittag um 15.30 Uhr wurden auf den polnischen Innenminister Pieracki in dem Augenblick, als er das Haus Nr. 3 in der Foksalstraße betreten wollte, von einem Attentäter drei Schüsse abgegeben. Innenminister Pieracki wurde am Kopf schwer verletzt.

Wie kurz darauf zuverlässig verlautete, ist Innenminister Pieracki im Militärlazarett, wohin er nach dem Attentat überführt wurde, seinen Verletzungen erlegen.

Eine amtliche Bestätigung liegt zur Zeit noch nicht vor, ist aber jeden Augenblick zu erwarten.

Ueber das auf den Innenminister Bronislaw Pieracki verübte Attentat liegen folgende Einzelheiten vor:

Als der Minister um die genannte Zeit im Begriff war, das Haus in der Foksalstraße Nr. 3 zu betreten, um hier, wie gewöhnlich, in den Gesellschaftsräumen des Klubs des Regierungsbüros das Mittagsmahl einzunehmen, trat in dem Augenblick, als ihm der Portier das Haustor öffnete, ein junger Mann von hinten an ihn heran und gab aus einem Revolver drei Schüsse ab. Zwei Schüsse trafen den Minister am Hinterkopf so schwer, daß er bewußtlos in das Militärlazarett in der Nähe des Hladowski-Parcs überführt werden mußte.

Der Täter, ein kleiner, schwächliche junger Mann, ergriff unmittelbar nach Abgabe der Schüsse die Flucht und konnte noch nicht festgenommen werden. Die Polizei ist ihm aber auf der Spur. Auf der Flucht hat der Täter einen ihn verfolgenden Polizeibeamten durch einen Revolverbeschuß verletzt.

Blatt will wissen, daß bereits am Donnerstag nachmittag die österreichische Frage einen breiten Raum in der Unterredung Hitlers mit Mussolini eingenommen habe. Von dem in der österreichischen Frage zu erzielenden Einverständnis hänge die Form der Zusammenarbeit beider Staaten in allen anderen europäischen Fragen ab.

„Deutschland keineswegs allein“

Um so ausführlicher ist in ihrer Berichterstattung die englische Presse. Entgegen der Auffassung der Wiener „N.Fr.-Presse“ vertritt „Daily Express“ die Ansicht, daß der Hauptgegenstand der Donnerstag-Unterredung die Frage war, wie Deutschland und Italien der Gefahr des russisch-französischen Bündnisses entgegenwirken könnten. Hitler und Mussolini hielten die französisch-russische Gefahr für so groß, daß sie wahrscheinlich die österreichische Frage durch einen Gottesfrieden regeln werden.

Dem Vertreter der „Times“ in Venedig erscheint es unwahrscheinlich, daß irgendein formelles Dokument unterzeichnet werden wird. Zweifellos sei Mussolini der Ueberzeugung, daß der Friede Europas nur gesichert werden kann durch eine Aktion, die im Einklang mit den Grundfäden des Viermächtevertrages unternommen wird. Die Zusammenkunft sei ein zeitgemäßer Beweis, daß Deutschland keineswegs allein stehe.

Frankreich wartet „ohne Optimismus, aber auch ohne gerechtfertigten Pessimismus“ ab

Die französische Presse ist mit der Kammeraussprache über die Rüstungskredite so stark beschäftigt, daß sie sich im allgemeinen mit der ausführlichen Schilderung der Venediger Ereignisse begnügt. Was sonst aus Venedig berichtet wird, sind aus gut Glück aufgestellte Vermutungen.

Allem Anscheine nach vom Quahd'Orsay beeinflusst, schreibt „Express“, daß die französische Regierung mit ruhiger Abgelassenheit die Ergebnisse von Venedig abwartet, da sie ohne Optimismus, aber auch ohne gerechtfertigten Pessimismus die Rechte Frankreichs zu behaupten und zu verteidigen entschlossen sei. Die französisch-italienische Annäherung bleibe weiter auf der Tagesordnung der französischen Außenpolitik.

„Matin“ glaubt, daß der Schwerpunkt der Venediger Besprechungen bei der Abrüstungsfrage und der Rückkehr Deutschlands nach Genf liege. „Figaro“ hegt „ernste Besorgnisse“ für Frankreichs Stellung in Europa, wenn in Venedig nicht nur die deutsch-italienischen Beziehungen, sondern auch die europäischen Gesamtfragen einer Neuorientierung unterworfen werden sollten. „Ami du Peuple“ hofft, daß es Mussolini gelingen würde, die Anschlußfrage auszuschalten und Deutschland zur Rückkehr nach Genf zu bestimmen.

Auch die Presse aller übrigen europäischen Länder beschäftigt sich eingehend mit der Begegnung der beiden Staatsmänner.

Gibt Freizeit dem Jungarbeiter!

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels ist Freitag früh mit den Herren seiner Begleitung nach Krakau geflogen, wo er u. a. von Staatssekretär Soembeck und den Vertretern der Behörden begrüßt wurde. Das Grand-Hotel, in dem Dr. Goebbels abgestiegen ist, hat die Hakenkreuzfahne gehißt.

Während des Essens, das der Wohnvode von Krakau zu Ehren des Reichsministers Dr. Goebbels gab, tauschten der polnische Vizeaußenminister Szymbeck und Minister Dr. Goebbels in herzlichem Tone gehaltene Ansprachen aus.

Dr. Goebbels und seine Begleiter traten um 15.30 Uhr vom Flugplatz in Krakau im Großflugzeug „Generalfeldmarschall von Hindenburg“ den Rückflug nach Berlin über Breslau an. Dr. Goebbels wurden von seinen polnischen Gastgebern zum Abschied Blumen überreicht.

Kurz vor dem Abflug gab Reichsminister Dr. Goebbels in Dankesworten an den Vizeaußenminister Szymbeck der Hoffnung Ausdruck, in nächster Zeit in Berlin Vertreter der polnischen Regierung begrüßen zu können.

Dr. Goebbels wieder in Berlin

Berlin, 15. Juni.

Dr. Goebbels traf Freitag abend gegen 7 Uhr mit dem Großflugzeug „Generalfeldmarschall von Hindenburg“ von seiner Reise nach Polen in Berlin wieder ein. Der Minister hatte in Krakau das Flugzeug bestiegen und war über Breslau nach der Reichshauptstadt geflogen.

Der französische Generallieutenant in London

General Wehgang zwei Tage Gast des Generalmajors Grant in Epsom

London, 15. Juni.

„Daily Telegraph“ meldet: General Wehgang wird nächste Woche bei seinem Besuch in England einen oder zwei Tage in London verbringen und dann als Gast des Generalmajors Charles Grant in dessen Anbause in Epsom in Wohnung nehmen.

Generalmajor Grant ist Oberbefehlshaber des Londoner Bezirks. Die beiden Generale hatten im letzten Jahr des Weltkrieges eng zusammengearbeitet. General Wehgang war Marschall Fochs rechte Hand und Generalmajor Grant war als Vertreter der britischen Armee dem Stabe Fochs zugeteilt. Der französische General kommt nicht in amtlichem Auftrage. Er wird aber vielleicht die Gelegenheit benutzen, nicht nur Erinnerungen, sondern auch Ansichten auszutauschen.

Kein Besuch Barthous in Wien

Wien, 15. Juni.

Von zuständiger Seite wird entgegen anderslautenden Berichten mitgeteilt, daß ein offizieller Besuch des französischen Außenministers Barthou bei der österreichischen Regierung anlässlich seiner Reise nach Bukarest nicht beabsichtigt sei. Barthou werde zwar auf der Durchfahrt nach Bukarest Wien berühren, jedoch werde er hierbei der österreichischen Regierung keinen Besuch abstatten.

Neueste Nachrichten

Dyker der Lebensmittelblockade. Das Stabsamt des Reichsbauernführers veröffentlicht statistisches Material über die Folgen der Lebensmittelblockade, der das Deutsche Reich während des Weltkrieges ausgesetzt war. Schon im Jahre 1915 starben in Deutschland 88 000 Menschen an Unterernährung, als Dyker der Lebensmittelblockade. Die Zahl stieg 1916 auf 122 000, 1917 auf 260 000 und 1918 sogar auf 294 000. In den Jahren also, in denen auf den Schlachtfeldern 1 193 000 deutsche Krieger ihr Leben für den Schutz der Heimat dahingaben, wurden zusammen 764 000 Deutsche durch die Blockade dem Hunger preisgegeben und dem Tode durch Unterernährung überliefert.

Das Dienstfliegel des Reichsnährstandes zeigt auf weißem Grunde den einförmigen fliegenden Adler, den Kopf vom Beschauer nach rechts gewendet, ruhend auf einem Spruchband mit der Aufschrift: „Blut und Boden“. Darunter angehängt befindet sich in schwarzem, freisrundem Felde, dem zwei Eichenblätter beigegefügt sind, ein Schwert und eine Aehre im Hakenkreuz.

Das Nachbadverbot mißachtet. Von der Gewerbebehörde in Karlsruhe gelangten insgesamt 33 Bädermeister wegen Vergehens gegen das Nachbadverbot zur Anzeige. Davon haben zwölf Bädermeister ihre unter 16 Jahre alten Lehrlinge vor 5 Uhr morgens beschäftigt. 23 Meister wurden angesetzt, weil

sie die Ueberwachung ihrer Bäderei überhaupt nicht ermöglichten.

Englischer Dampfer zeigt Hakenkreuzflagge. Zum ersten Male ist ein ausländischer Dampfer im Hamburger Hafen eingelaufen, der am Bug das Symbol des neuen Deutschland zeigte: Der Dampfer „Navafota“ der Royal-Mail-Linie hatte die Hakenkreuzflagge gehißt.

Eine neue Partei in England. Mehr als 50 konservative Parlamentarier, darunter Austen Chamberlain, haben eine Kundgebung unterzeichnet, die sich für die Beibehaltung der nationalen Regierung und für die Bildung einer nationalen Partei ausspricht.

Empfänge bei Barthou. Der französische Außenminister hat am Freitag den außerordentlichen amerikanischen Botschafter Norman Davis, den französischen Botschafter in Berlin, Francois-Poncet, sowie den russischen Geschäftsträger in Paris, Rosenberg, empfangen.

Die militärischen Nachtragskredite von der französischen Kammer angenommen. Die Kammer nahm die Gesamtvorlage der Regierung über die militärischen Nachtragskredite in Höhe von 3120 Millionen Francs mit 454 gegen 125 Stimmen an.

13 Staaten teilen mit, daß sie nicht zahlen. 13 Staaten einschließlich Italien und Ungarn haben dem Außenministerium amtlich mitgeteilt, daß sie nicht gewillt sind, die am 15. Juni fälligen Kriegsschuldenraten zu zahlen. Es handelt sich um eine Summe von 477 Millionen Dollar.

England

hält sein gegebenes Wort

Erklärungen MacDonalds zur deutschen Gleichberechtigung

London, 15. Juni.

Premierminister MacDonald sprach heute im Wahlkreis Seaham Durham. Es ist der Wahlkreis, den der Premierminister als Abgeordneter vertritt. Nach dem vorläufigen Neuterbericht führte MacDonald u. a. aus: Ich möchte gerne wissen, warum nicht jede Nation Europas einen namhaften Beitrag zur Abrüstung leisten könnte, ohne dadurch irgendwie ihre eigene Sicherheit einer Gefahr auszusetzen. Wir rechnen darauf, daß Deutschland in dieser Beziehung uns noch etwas mehr geben wird, als es bis jetzt getan hat. Solange wir in Unterhandlungen standen, ist es stets wieder vollkommen klar gewesen, daß Deutschland auf dem Fuße der Gleichberechtigung behandelt werden würde. Soweit es auf Großbritannien ankommt, wird das auch der Fall sein. Wir haben unser Wort gegeben und wir werden es halten. Wir Engländer haben unseren Beitrag zum Abrüstungswerk geleistet und ich richte an Deutschland die dringliche Bitte, seinen Beitrag zu diesem Werk zu leisten, indem es anderen Nationen keinen Anlaß gibt, Zweifel in die deutsche Politik zu setzen. Wir wollen ein Abrüstungsabkommen, das sämtliche Länder Europas einbegreift. Ich spreche hier in freundschaftlicher Form und ganz und gar von dem Wunsch beseelt, den Eintritt Deutschlands zu erleichtern und daß jede Nation, die guten Willens ist, bereit sein sollte, am Beratungstisch mit Platz zu nehmen und sich zu bemühen, zu einem gegenseitigen Uebereinkommen zu gelangen. Wenn die betreffende Nation dann nicht das erlangen sollte, was sie für recht und billig hält, dann hat sie immer noch die Möglichkeit, den Beratungstisch zu verlassen.

Scharfe Zurückweisung

der Anschuldigungen gegen die NSDAP. Österreichs

München, 15. Juni.

Die Landesleitung der NSDAP Österreichs teilt mit: Die österreichische Bundesregierung hat in den letzten Tagen zu wiederholten Malen in amtlichen und halbamtlichen Verlautbarungen Beschuldigungen erhoben, die dahin gehen, daß die Anschläge, die sich in den letzten Tagen in Österreich in großer Zahl ereigneten, von einer zentralen Stelle im Reich aus angeordnet und geleitet werden.

Die österreichische Bundesregierung ist für diese Anwürfe jeden Beweis schuldig geblieben, was schon daraus hervorgeht, daß bisher in keinem der Fälle der Täter ermittelt werden konnte. Aus diesem Grund erscheint die Behauptung, daß diese Anschläge von Nationalsozialisten ausgeführt werden, in keiner Weise bewiesen.

Die große Zahl der Attentate und nicht zuletzt der Umstand, daß die Bundesregierung in Österreich seit einem Jahr diesen Vorgängen gänzlich machtlos gegenübersteht, beweist, daß es sich dabei nicht um die Angelegenheiten einer Partei oder vielmehr einzelner Personen handeln kann, sondern um den Widerstand der gesamten Bevölkerung ohne Unterschied der politischen Gesinnung einer illegalen und verfassungswidrigen Regierung gegenüber.

Die von der Bundesregierung erhobenen Beschuldigungen gegen die NSDAP, insbesondere gegen die Landesleitung in München, können daher nur als durchschlagender Versuch gewertet werden.

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 16. Juni 1934.

Der Umbau der Stuttgarter Straße in Calw

Wie wir erfahren, wird voraussichtlich im Lauf der nächsten Woche mit den Arbeiten zur Erweiterung und Verbesserung der Stuttgarter Straße vom Eisenbahndurchlauf im Hau bis zur „Linde“ begonnen werden. In Verbindung mit der Erweiterung erhält die Straße auch einige kleinere Führungsforderungen, die bei dem starken Kraftwagenverkehr auf dieser Straßenstrecke ein dringendes Erfordernis sind.

Betriebsfahrt in die Pfalz

Heute unternimmt die gesamte Belegschaft der Strickwarenfabrik Chr. V. Wagner in Calw mit rund 200 Personen eine Ausflugsfahrt ins Rheinland. Neben den Betriebsangehörigen nimmt eine größere Anzahl Heimarbeiterinnen daran teil. Geleitet wird die Reise vom Betriebsführer. Die Teilnehmer fahren in 8-10 Großkraftwagen über Bruchsal, wo das Hofschloß besichtigt wird, nach Heidelberg. Hier selbst wird die Schlossruine besucht und das Mittagessen eingenommen. Dann führt die Reise nach Schwetzingen mit seinem wundervollen Schlosspark. Nach einer längeren Fahrt wird die Fahrt nach der alten Kaiserstadt Speyer, dem Endziel der Reise, fortgesetzt. Den Hauptanziehungspunkt bildet hier der gewaltige, ehrwürdige Dom mit den Grabmälern der alten deutschen Kaiser. Als Tagesausflug ist, nach dem Abendessen, noch ein gemütliches Beisammensein in Speyer vorgesehen. Darauf fahren die Wagen wieder der Heimat zu, wo man gegen Mitternacht einzutreffen hofft. Im ganzen Betrieb herrscht schon seit längerem große Freude über diese Reise, gesteigert durch den großzügigen Entschluß der Betriebsleitung, die Kosten für das Mittag- und Nachtessen zu übernehmen.

Die Neuordnung unserer Kirche

Bewegt zur Zeit viele Herzen der Besten unseres Volkes. Die einen sind besorgt um die Erhaltung des reinen Evangeliums in der Kirche, die andern sind abgestoßen vom kirchlichen Kampf und empört über den Streit unter Christen. Diese Tatsache erfüllt weitest Volkstreu mit dem Wunsch, über diese Fragen volle Klarheit zu erlangen. Dr. Stegler, einer der ältesten Kämpfer des Nationalsozialismus in Württemberg, zur Zeit Präsident des würt. Landeskirchentages, ist der berufene Mann, über diese Fragen Aufklärung zu geben. Er spricht am kommenden Dienstagabend im Badischen Hof in Calw in einem Vortragabend, zu dem besonders die Gefolgshafter aus den Betrieben herzlich eingeladen werden, da sie erfahrungsgemäß an einer Erneuerung der Kirche am stärksten interessiert sind.

Stuttgarter Besuch in Hirsau

Der Eisenbahnverein Stuttgart und Umgebung befindet am vergangenen Sonntag auf einer Fahrt in den Schwarzwald auch den Kurort Hirsau. Nahezu 600 Gäste trafen mit dem Sonderzug dort ein, der übrige Teil fuhr nach Bad Liebenzell weiter. Die Stuttgarter wurden mit Musik auf dem Bahnhof abgeholt; von dort marschierten sie in die Kuranlagen, wo die Gäste von Bürgermeister Maubertich mit herzlichen Worten begrüßt wurden. Darauf wurden die Klosteranlagen besichtigt. Mittags wurden in den Gaststätten 450 Essen ausgegeben. Nach einem gemütlichen Beisammensein in den Kuranlagen fuhren die Gäste, in dem Bewußtsein ein paar frohe Stunden verlebt zu haben, wieder in die Landeshauptstadt zurück.

Vom Höhenfreibad Stammheim

Mit seinen neuer erweiterten Anlagen darf nunmehr das Höhenfreibad Stammheim

bei Calw als eines der schönsten Freibäder in Süddeutschland gelten. Die Lage des Bades ist schlechthin als ideal zu bezeichnen, weil außer einer sonnigen Sportwiese und einem Sportplatz noch große Rasenflächen mit viel schattenspendenden Bäumen vorhanden sind. Gerade letzteres fehlt leider in den allermeisten Freibädern. Wer mehrere Stunden im Bad ist, will nicht nur in der Sonne liegen und schwören. Bekanntlich bleibt dies keine reine Freude. Wer den Sonnenbrand kennt, weiß dies, er schätzt daher zur Abwechslung den wohlthuenden Schatten. In dieser Erkenntnis wurde neuer eine weitere Baumwiese für die Badegäste zur Verfügung gestellt. Das herrliche Bad mit seinen drei großen

Becken und den Anlagen darum herum ist täglich gut besucht und weithin beliebt als Stätte der Ausspannung, Erfrischung und körperlichen Erleichterung.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Für Sonntag und Montag ist vielfach heiteres und trockenes, aber zu vereinzelt gewitterigen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Temperaturen im Freibadwimbab Bad Liebenzell heute früh: Wasser 19, Luft 19 Grad Celsius; gestern mittag: Wasser 20, Luft 22 Grad Celsius.

Wasser-temperatur im Höhenfreibad Stammheim unverändert.

Arbeitsdienst Calw macht sich marschfertig

Das Calwer Arbeitsdienstlager übersiedelt nach Herrenalb

Schon lange ist davon gesprochen worden, und nun stehen wir vor der Tatsache: das Arbeitsdienstlager Calw wird verlegt. Nach Beendigung der gegenwärtig noch im Gange befindlichen Arbeiten rückt die Lagerabteilung nach Herrenalb ab, um ein Waldlager, 20 Minuten vom Kurort entfernt, zu beziehen. Da schon jetzt dort über 200 000 Tagewerke sichergestellt sind, wird sie ein weiteres Arbeitsfeld vorfinden. In den Staatswaldungen, die Herrenalb umgeben, sollen nicht weniger als 40 Kilometer neue Waldwege angelegt werden!

Die Gründe für die Verlegung des Calwer Lagers sind darin zu suchen, daß bei uns die weitere Arbeitsbeschaffung auf Schwierigkeiten stößt. Es wären wohl noch Arbeitsmöglichkeiten vorhanden, nach neueren Richtlinien des RMD, die weitgehend jede Beeinträchtigung der freien Wirtschaft ausschließen, ist indessen deren Durchführung durch den Arbeitsdienst unstatthaft. So müssen wir

denn die Arbeitsdienstler, die sich durch ihr fleißiges Werken selbst manches bleibende Erinnerungsmal geschaffen haben — erinnert sei hier nur an die Calwer-Hof-Siedlung, den zweiten Bauteil der Hindenburgstraße, die Grabungsarbeiten im Kloster Hirsau u. a. m. — ziehen lassen.

Anfang nächster Woche beginnt der Abzug. Eine erste Abteilung von 30 Mann rückt als Aufbautrupp nach Herrenalb ab, um das Aufschlagen des Waldlagers in Angriff zu nehmen. Weitere Abteilungen werden Zug um Zug nach Fertigstellung der begonnenen Arbeitsvorhaben folgen. In welcher Weise später die zu einem großen Teil von der Stadtgemeinde mit nicht unerheblichem Aufwand geschaffene Lagereinrichtung Verwendung finden wird, ist vorerst noch eine offene Frage. Man hat natürlich schon eine ganze Reihe Pläne, spruchreif ist indessen noch keiner, so daß sich eine Erörterung an dieser Stelle vorläufig erübrigt.

Zu Hirsau in den Trümmern . . .

Auf dem Grabungsfeld im Kloster Hirsau entsteht eine vorbildliche Anlage

Wer das Grabungsfeld im Kloster Hirsau besucht, erlebt einen überraschend starken Eindruck. Säule und Obstrukturen, die vor dem Auge dehnt sich in Ehrfurcht erweckender Größe die riesige Grundfläche des einstigen Petersdomes. Nachdem die Wissenschaftler ihre Forschungen und Messungen abgeschlossen haben, ist gegenwärtig der Arbeitsdienst damit beschäftigt, die letzte Hand an die Einbebung des Grabungsgeländes zu legen. Was verbleibt, ist eine Kulturstätte, welche in eindrucksvoller Weise einen Begriff von der architektonischen Anlage und Dimension des einstigen Domes aus dem 11. Jahrhundert, eines der gewaltigsten seiner Zeit, vermittelt.

Durch sockelhohes Betonreifen sind die wesentlichen Grundlinien der Domfundamente und des hochgelegten Chores klar angedeutet. Betonblöcke kennzeichnen die früheren Standorte der Kreuzpfeiler und Säulen des Mittelschiffes — es hatte einst eine Höhe von 23 Metern — und der zahlreichen Altäre. Diese Blöcke sollen später noch Aufsätze aus aufgemauertem Bruchstein erhalten. Der Hauptaltarstein wird ein hohes, das ganze Feld beherrschendes Kreuz, aus Eichenbalken gezimmert, tragen. Das Gelände soll ferner durch einen Weg erschlossen werden, welcher in seiner Führung jenem der früheren Prozessionen entspricht. Die übrigen Flächen werden mit Gras angelegt. Mit dieser Anlage hat der Leiter der im Auftrag des Landesamts für Denkmalspflege vorgenommenen Ausgrabungen, die restlos vom Frei. Arbeitsdienst Calw durchgeführt wurden, Dr. Erich Schmidt, Vorbildliches geschaffen u.

damit der Allgemeinheit ein nicht hoch genug zu schätzendes Geschenk gemacht.

Die letzten Forschungswochen haben, wie wir erfahren konnten, noch zu überraschenden Feststellungen an der Nordseite der Peterskirche geführt. Dort selbst waren einst mehrere Kapellen angebaut, von denen die östliche, seither als Allerheiligentapelle bezeichnete, die am besten erhaltene ist. Die Nachgrabungen haben jetzt zweifelsfrei ergeben, daß diese Allerheiligentapelle sich an anderer Stelle, weiter westlich hinter einem heute vermauerten Toreingang befand. Die Kapelle war ursprünglich in romanischem Stil errichtet, wurde aber später gotisch überbaut. Bei den Grabungen wurden der Altarstein mit hinterem Plattenumgang sowie eine Grabnische freigelegt. Hier selbst und in der anliegend aufgedeckten romanischen Sakristei wurden zahlreiche spätgotische Keramikfunde gemacht. Darunter befinden sich Bruchstücke von Gefäßen eigener Form. Wo man seither die Allerheiligentapelle vermutete, befand sich aller Wahrscheinlichkeit nach die gotische Sakristei und, darüber gelegen, die Bücherei des Klosters. Hinter dem inmitten des oberen Chores festgestellten Hauptaltar hat man ferner ein eigenartiges, ausgemauertes Doppelgrab von ansehnlicher Tiefe vorgefunden, welches vermutlich die Gebeine des weltberühmten Schöpfers des Klosters, Abt Wilhelm, barg. Die auch für den Nichtwissenschaftler interessanten Funde innerhalb des Dombezirks sind im übrigen recht spärlich, ein trauriger Beweis dafür, mit welcher Gründlichkeit einst verständnislose Generationen eines der herrlichsten Bauwerke Deutschlands als „Steinbruch“ auswerteten.



Schwarzes Brett

Calw, den 16. Juni

Reise

Ich berufe sämtliche Innungsoberrmeister für heute, Samstag, abends 7 Uhr, zu einer wichtigen Tagung bei Frau Glöckler zur „Matschhude“. Erscheinen ist Pflicht.
Der Kreisamtsleiter.

Marktberichte

Viehpreise. Dornhan, 16. Juni: Rinder 75-90, Kalbinnen 220-280, ältere Kühe 120 bis 160 RM. — Ludwigsburg: Kühe 240-300, Kalbinnen 223, Rinder 113-125, Schmalvieh 40 bis 50 RM. — Mengen: Färren 250-320, Ochsen 240-360, Kühe 80-300, Kalbinnen 250 bis 350, Jungvieh 80-180 RM.

Schweinepreise. Bönningheim: Milchschweine 14-17, Käufer 28-35 RM. — Zilsfeld: Milchschweine 9-19 RM. — Rürtigen: Käufer 33.50-41, Milchschweine 17-22 RM. — Mehrstetten: Milchschweine 15-20 RM. pr. St. — Künzelsau: Milchschweine 13-18.50 RM.

Schweinepreise. Mengen: Milchschweine 14 bis 20 RM. — Munderkingen: Mutterchweine 60-85, Käufer 35, Milchschweine 15 bis 18 RM. — Murrhardt: Milchschweine 15 bis 21 RM. — Winnenden: Milchschweine 17 bis 22, Käufer 33-40 RM. pro St.

Calwer Vieh- und Schweinemarkt

Bei dem am letzten Mittwoch stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 167 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 18 Ochsen, 7 Kühe, 45 Kühe, 20 Kalbinnen und 77 Jungrinder. — Bezahlt wurden für Ochsen 652-780 RM pro Paar. Für Kühe wurden bezahlt 90-250, Kalbinnen trüchtig 160-240, Jungrinder 55-120 RM je pro Stück. Auf dem Schweinemarkt waren 412 Milchschweine und 38 Käufer zugeführt. Bezahlt wurde für Käufer 42-92, für Milchschweine 24-38 RM je pro Paar. Die anhaltende Trockenheit wirkte sich sowohl auf dem Viehmarkt wie auch auf dem Schweinemarkt sehr hemmend aus.

Eingefandt

Antwort auf den

„Stoßsenzer an den Zavelstein“

Lieber „Kurgast“, verzeihe, daß ich Deine schönen Verse nur in trockener Prosa beantwortete. Daß mein Leumund betreffs Kur- und Fremdenwesen gerade auch in letzter Zeit nicht überall der beste war, ist Dir und mir bekannt — und doch kommtst Du es nicht lassen, mir auch noch eins auszuwichen. Hierzu habe ich nur den einen Wunsch, daß mich auch künftig möglichst viele Gäste auf kürzere oder längere Zeit besuchen, um sich eine vorurteilsfreie, eigene Meinung zu bilden, wie dieses seither in befriedigender Weise immer noch der Fall war. Im übrigen ist es mir nicht klar, was Du mit Deinem Sang eigentlich bezwecken wolltest; denn es war Dir doch sicher bekannt, daß mit den Arbeiten zur Erfüllung Deines Wunsches bereits begonnen war, ehe Du Deinen Stoßsenzer in die Welt hinausstößtest. Daß Du Deine Sitzbankelegie gesungen hast, nur um sie nachträglich der Allgemeinheit noch zur Kenntnis zu bringen, kann ich nicht glauben. Ob nicht eine weitere Dankgesandtschaft mit hereinpielt? Set dem, wie ihm wolle: Wenn Du mir versprichst, Deine Leiter auch künftig hie und da in den Dienst meiner Sache zu stellen, will ich es mich gern eine Anzahl Bänke kosten lassen, insbesondere auch dann, wenn das Ins-grüne-Gras-Liegen Dir weniger Reize bietet.
Dein ergebener Zavelstein.

Reklameteil

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der „Arco“ Kredit-Mobil-Liars-G. m. b. H. in Dsnabrück bei.

Sonnige

4-Zimmer-Wohnung

wird auf 1. Oktober vermietet
Bahnhofstraße 10, I.

Mitarbeiter

(Damen und Herren) zum Verkauf guter Unterwäsche zu niedrigen Preisen direkt an Private sucht
Bickart, Karlsruhe, Am Stadtpark 3 • Fernsprecher 1389
Katalog an jedermann kostenfrei

Junger kräftiger

Bursche

nicht unter 18 Jahre alt, der in Landwirtschaft oder Gärtnerei tätig war, wird für Kleintierzucht, Garten und Hausarbeit zum 1. Juli in Dauerstellung

gesucht.

Erholungsheim Ludwigsburg
Bad Liebenzell

Nur ein Persil gib's auf der Welt - das wird bei Henkel hergestellt!

Vorrichtung zum Sonnen der Betten

(Böcke und Latzen)
stets vorrätig bei
Schreinermeister Schauble.

Auf 1. Juli wird zu älterem Ehepaar ein zuverlässiges, nicht zu junges

Mädchen

das schon in gutem Hause gedient hat, als Tageshilfe

gesucht.

Angebote unter H. 3. 137 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne

3-Zimmer-Wohnung

(Stadtmitte) mit Küche und allem Zubehör, eventl. mit Autogarage auf 1. Oktober billig zu vermieten.

Angebote unter H. 3. 136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jeder Deutsche ein Schwimmer
Lerne schwimmen
und übe dich im schönen
Schwimmerbecken 50 Meter lang, 0,70 bis 2,75 Meter tief — Planschbecken — Große Liege- und Spielwiesen.

Freibad in Bad Liebenzell

Erstmühl, den 16. Juni 1934.

Todesanzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Georg Bauer, Schlossermeister

im Alter von 66 Jahren von seinem längeren, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

In tiefer Trauer:

Die Gattin: Marie Bauer geb. Morgenteiler mit ihren Kindern.

Beerdigung in Erstmühl Montag nachmittag 3 Uhr. — Für Beileidsbesuche wird herzlich gedankt.

Von nah und fern wandert man gern durchs Schweinbachtal

zum gemütlichen Engel auf die Bleiche

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert, Montag, 18. 6., 8 Uhr in Holzbrunn: 2 Fässer mit Most (ca. 800 Liter) 5 leere Mostfässer. Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle.

Moststoff in Flaschen
Moststoff in Schachteln
Kofinen 3tr. Mk. 18,50
Saattwicken
Herbststrüben
empfiehlt

Carl Straile, Althengstett

Bad Liebenzell

Wochen-Programm

Samstag, 16. Juni vorm. 11 — 12 Uhr Promenadekonzert
nachm. 3/4 — 4 — 5/6 Uhr Kurkonzert
abends 8 1/2 — 12 Uhr Tanz im Kursaal.

Sonntag, 17. Juni vorm. 11 — 12 Uhr Promenadekonzert
nachm. 3/4 — 5/6 Uhr Kurkonzert
5 — 8 Uhr Tanz im Kursaal.
abends 9 — 10 Uhr Kurkonzert
10 — 12 Uhr Tanz im Kursaal.

Täglich (ausgen. Freitag 22. Juni)
vorm. 11 — 12 Uhr Promenadekonzert
nachm. 3/4 — 5/6 Uhr Kurkonzert

Dienstag und Donnerstag
abends 8 1/2 — 10 Uhr Kurkonzert.

Städt. Kurverwaltung.

Calw, den 16. Juni 1934.



Unser lieber Großvater

Emil Sahn

ist nach einem reichgesegneten Leben am Mittwoch, den 13. Juni 1934, vormittags 9 Uhr, im 92. Lebensjahre sanft verschieden. Wir haben ihn gestern zur letzten Ruhe bestattet.

Namens der Hinterbliebenen:

August Meyle
und Frau Luise, geb. Sahn

Deutsche Christen, Ortsgruppe Calw

Am Dienstag abend, den 19. Juni 1934, 8.15 Uhr, spricht im Badischen Hof, großer Saal
Stadtpfarrer Dr. Steger
Präsident des württ. Landeskirchentags

Das Ringen um eine deutsche evangelische Reichskirche.

Ein ernstes Wort in ernster Stunde an das schwäbische Volk. Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei!

Ab heute:

Fernsprech-Anschluß Nr. 336

Adolf Schrag, Vertretungen
Calw

Albi-Säfte-Vertrieb

Calw, den 14. Juni 1934.

Todes-Anzeige

Nach schwerem Leiden durfte heute mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder

Hermann Becker

zur ewigen Ruhe eingehen.

In tiefem Leid:

Die Gattin: Luise Becker mit Kindern.

Beerdigung Sonntag mittag 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus.



Drogerie C. Bernsdorff
Photo-Arbeiten in erstklassiger Ausführung
Sämtliche Photo-Artikel



SPEISEZIMMER



HERRENZIMMER



SCHLAFZIMMER

sind bekannt für gut und preiswert

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebr. Trefzger GmbH., Rastatt

Pforzheim
Schloßberg 19

Darlehen

erhalten Sie zu günstigen Bedingungen v. Deutsche Volksnotwendigkeit Allg. Zwecksparg. m. b. H., Stuttgart, Kronenstr. 18

Auskunft erteilt:

Bezirksdirektion
Otto Krebsler, Calw
Hirsauerweg 23.

Unter Reichsaufsicht stehend.
Laufende Auszahlungen.

Noch einige Mitarbeiter gesucht

DKW

Modell 1933
mit Freilauf, wegen Anschaffung eines größeren Wagens

zu verkaufen.

Angebote unter Z. R. 137 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

„Wanderer“

Modell 1934, fabriknneu, mit Schwingachse, umständehalber wieder zu verkaufen.

Angebote unter B. R. 137 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



tragen zur Ankurbelung der Wirtschaft

bei, wenn Sie in unserer Zeitung inserieren!

Zur Einleitung der Reichs-Schwimmwoche vom 17.—24. Juni finden

Im Freibad Calw-Stammheim am Sonntag, den 17. Juni nachm. von 1/2 3 Uhr ab

volkstümliche wassersportliche Veranstaltungen

Geschlossene Schulklassen und Verbände haben freien Eintritt!
durch Schüler, Hitler-Jugend u. SA.
statt. Jedermann (insbesondere die Herren Lehrer mit ihren Schülern, HJ., SA. und BdM.) ist freundlich eingeladen.

Erziehungsheim Stammheim

Ihre Vermählung geben bekannt

Ernst Broß

Marie Broß geb. Binder

Althengstett

Stammheim

16. Juni 1934.

Fettsucht ist hässlich

und die Ursache vieler Krankheiten. Nehmen Sie deshalb

Gelbe Drops

Sie werden schlank, schön und gesund. Leicht einzunehmen. Keine umständliche Zubereitung
Körperpackung RM. 2.75. Ausführliche Broschüre erhalten Sie: In den Apotheken zu Calw, Teinach und Liebenzell.

Verkaufe wegen Wegzug

Einfamilienhaus

mit Holzschuppen

Joh. Kling, Calw, Haggasse 2

Knopflöcher Stück 2.
Hohlraum, Plisse
Ankurbeln von Spigen

Friedrich Herzog
Inhaber L. Rathgeber

Miele
das leichtlaufende Markenrad
Miele-Fahrräder stets vorrätig bei:
Hans Maisel, Calw

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen die Inserenten unseres Blattes

Landwirte! Schweinehalter
Helft Euren Brüdern im hannoverschen Land!
Zucht Euren Bedarf aus uns. Gebt! Wir verkaufen ab hier: Bückler, Ferkel u. a. zuchtweise u. Ursprungslos. Offerte, Garant. leb. Ankunft u. gegelt. Ferkel frei. noch weit, 10 Tage, frecht u. Verpackungsfrei, gertra. Schweinevertrieb d. v. Landwirt, Ferkelzucht. bei Diepholz (Hannover), Telefon 19 Dreyer

Ferkel	12-40 Wfd.
	50-55 Wfd.
	pro Wfd.
Wäuer	50-120 Wfd.
	40-45 Wfd.
	pro Wfd.